

glückliche Wahl, weil das Bild den Fokus auf die großen preußischen Männer lenkt und somit ein Signal setzt, das einer Gesamtschau auf die Totalität und Komplexität des Krieges geradezu widerspricht. Zu dieser Schiefelage passt der Titel „Der preußisch-österreichische Krieg“, der nicht begründet wird. Merkwürdigerweise hat sich für den Krieg von 1866 bislang keine kanonische Bezeichnung durchgesetzt. Die Zeitgenossen sprachen vom „Bruderkrieg“ oder gar vom „Bürgerkrieg“, die Forschung benennt den Konflikt als „österreichisch-preußischen“ oder „preußisch-österreichischen“ Krieg; zuweilen ist die Rede vom „Bundeskrieg“, was insofern zutreffender ist, als der Konflikt ein Krieg der Mitglieder des Deutschen Bundes gegeneinander war, letztlich herbeigeführt durch den Beschluss einer Mehrheit von Staaten in der Frankfurter Bundesversammlung, eine Bundesexekution gegen Preußen wegen des Bruchs der Bundesverträge einzuleiten (dazu ausführlich *W. D. Gruner* im vorliegenden Band). In neueren Publikationen taucht immer öfter die Bezeichnung „Deutscher Krieg“ (so auch im vorliegenden Band bei *A. Medyakov*, S. 129ff. und *Th. Loch/L. Zacharias*, S. 167, 170, 186f.) bzw. „Deutsch-Deutscher Krieg“ (im vorliegenden Band *H.-C. Kraus*, S. 317) auf; diesen Terminus stärker in der Forschung und im historischen Bewusstsein zu verankern, hätte dem Band gut angestanden, was aber dann auch konzeptionell einen breiteren Zugriff vorausgesetzt hätte.

---

*Bernd Heidenreich / Evelyn Brockhoff* (Hrsg.), 1866 – Vom Deutschen Bund zum Deutschen Reich. Berlin/Boston, De Gruyter 2017. 207 S., 7 Abb., € 44,95.

// DOI 10.1515/hzhz-2018-1456

---

Hans-Werner Hahn, Asslar-Berghausen

Der Band geht auf ein Symposium zurück, das die Hessische Landeszentrale für politische Bildung und das Frankfurter Institut für Stadtgeschichte aus Anlass des 150. Jahrestages des Deutschen Krieges von 1866 veranstalteten. Im Mittelpunkt steht der hessische Raum, für den das Jahr 1866 durch die preußischen Annexionen des Kurfürstentums Hessen, des Herzogtums Nassau und der freien Stadt Frankfurt sowie die territorialen Verluste des Großherzogtums Hessen die wohl größte politische Umgestaltung seiner Geschichte brachte. In den Beiträgen zum Kurfürstentum Hessen (*W. Speitkamp*) und zum Herzogtum Nassau (*G. Maier*) wird gezeigt, wie unterschiedliche deutschlandpolitische Konzeptionen und Verfassungspositionen schon vor 1866 zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen monarchischer Regie-

rung und liberaler Landtagsmehrheit führten, wie einzelne Bevölkerungsteile auf die preußische Annexion reagierten und welche langfristigen Folgen diese mit sich brachte. *B. Dölemeyer* beschreibt die Politik des Großherzogtums Hessen und widmet sich dabei auch der oft wenig beachteten Landgrafschaft Hessen, die nach kurzer Zugehörigkeit zum Großherzogtum 1866 ebenfalls preußisch wurde.

Mehrere Beiträge befassen sich mit der Frage, wie sich der Weg Frankfurts von der Freien Stadt zur preußischen Provinzmetropole vollzog. Dass sich die Bürgerschaft mit der preußischen Annexion zunächst außerordentlich schwertat, zeigen vor allem die Umstände des Freitods von Bürgermeister Carl Fellner, dessen Andenken der Band gewidmet ist, sowie die von *P. Breitzkreuz* vorgestellten Reaktionen Friedrich Stoltzes und Leopold Sonnemanns. *R. Roth*, der derzeit beste Kenner der Frankfurter Geschichte des 19. Jahrhunderts, gibt nicht nur einen informativen Überblick über die politische Stellung der Stadt in der von den Großmächten Österreich und Preußen dominierten Politik des Deutschen Bundes, sondern widmet sich in einem zweiten Beitrag auch ausführlich den politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Folgen der Annexion. Dabei wird zum einen nochmals deutlich, wie tief der politische Einschnitt des Jahres 1866 für die Bürgerschaft war. Zum anderen arbeitet Roth aber auch die Chancen heraus, die sich unter den neuen Verhältnissen für die Stadtentwicklung Frankfurts ergaben, gerade auch in Bezug auf die wirtschaftlichen Verhältnisse.

Drei weitere Beiträge umreißen die politischen und militärischen Rahmenbedingungen der deutschlandpolitischen Entscheidungsprozesse zwischen 1815 und 1871. *J. Angelow* beschreibt die nationalen und internationalen Kontexte der Reichseinigungskriege von 1864, 1866 und 1870/71 und ihre Bedeutung für die Prozesse deutscher Nationsbildung. *P. Baumgart* skizziert, wie das von Österreich und Preußen zunächst praktizierte System der Vorverständigung nach der Revolution von 1848/49 in den Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland mündete und wie sich hierbei die Mittelstaaten positionierten. Der Bismarck-Biograph *H.-Ch. Kraus* widmet sich Bismarcks Gesandtenzeit in Frankfurt, geht dabei auch auf die gesellschaftlichen Kontakte der Familie Bismarck ein, zeigt aber vor allem sehr anschaulich, wie sich die Erfahrungen mit dem Bundestag in Bismarcks politischen Konzepten niederschlugen. Insgesamt bietet der Band somit zahlreiche Anregungen für die künftige Beschäftigung mit dem Schlüsseljahr 1866.